

Allernädigt privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 23. Montag, den 23. Juli 1827.

Verhandlungen der Leipziger ökonomischen Societät.

Zweite Versammlung des Sommerhalbjahrs am 4ten Juli 1827.

Der Herr Direktor eröffnete die Sitzung und gab, nach Verlesung des letzten Protokolls durch den Sekretär, über den Bestand seiner dießjährigen Seidenraupenzucht einige Nachrichten.

Sodann sprach Herr D. Wagner über Blackadder's Lampen ohne Docht, insbesondere über die mit Kapillarrohrchen, so wie zugleich mit verschiebbaren Niveau versehenen, zeigte zwei von Herrn Mechanikus Wießner in gefälliger Form verfertigte Lampen dieser Art der Gesellschaft vor, und erläuterte die Konstruktion und den Gebrauch derselben. Man kann in diesen Lampen außer gereinigtem Oele auch Alkohol und Terpentinöl brennen. Letzteres giebt eine weiße Flamme.

Herr Modellinspektor Hoffmann bemerkte hierbei, er könne seine Nachtlämpchen ohne Docht durch Erweiterung der obern Oeffnung des Brenners so verändern, daß die Flamme an Größe der eines Talglichts gleichkomme.

Hierauf theilte der Deputirte Herr Baumeister Limburger der Societät eine Zusammenstellung der Kosten für eiserne und hölzerne Röhrfahrten mit, woraus sich das Resultat ergab, daß letztere, die in günstigen,

d. i. feuchten, Boden 30 Jahre stehen, nur ein Drittel der eisernen kosten. Es müßten eiserne Röhren demnach 90 Jahre aushalten, um mit Vortheil an die Stelle der hölzernen zu treten, worüber uns bis jetzt noch die Erfahrungen fehlen, indem diese Röhren erst eine Erfindung der neuern Zeit sind. Der Vortheil, den die ersparte Wiederholung des Legens der Röhren in dem genannten Zeitraume veranlaßt, würde durch die Zinsen des dreimal höheren Kapitals aufgewogen werden. Es kann demnach über den Vortheil der eisernen Röhren nur die spätere Erfahrung entscheiden. Trockner Boden würde für dieselben der günstigste seyn. Was die irdenen Röhren betrifft: so glaubt Herr Baumeister Limburger, daß sie gut zu brauchen seyn möchten, wo das Wasser nur geringen, natürlichen Fall hat; zweifelt aber, daß sie einen so bedeutenden Druck wie, ihn unsere hiesigen Wasserkünste veranlassen, aushalten würden. Auch möchten sie dem Erfrieren nicht so leicht widerstehen.

Hierbei bemerkte der Archivar der Societät, Herr M. Mehnert, daß man eiserne und gebrannte Röhren des Frostes wegen tiefer legen müsse, und daß die sich öfters ereignenden kleinen Erdfälle in lockeren Boden der letztern Art von Röhren besonders gefährlich wären. Hinsichtlich ihrer Dauer wird erwähnt, daß bei Anlage des Braunkohlens